Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkeung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8. | Freitag, den 2. December 1859. | Nummer 1.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Ein Winter in den Felsengebirgen.

(Aus Balduin Möllhausen's Reisen in Nordamerika.)

Im Spätherbste 1851 hatte ein Reisender aus Preußen, Balduin Möllhausen, welcher sich die Erforschung des fernen Westens von Nordamerika zum Ziel gesetzt, Veranlassung, die Rückreise über die Felsengebirge nach dem Missouri zu machen. Er brach mit einem einzigen Gefährten und mit 3 Pferden und einem Maulthiere, zum Reiten und Tragen, des Gepäckes, auf.

Dürftiges Futter für die Thiere, indianische Verrätherei und die furchtbare Kälte dieser schneeigen Gegenden verursachten den Reisenden das erste Ungemach, indem sie dadurch die Dienste aller vier Thiere einbüßten. Ihr letztes Pferd fiel durch Erkältung in einem der hier oft herrschenden eisigen Sturmwinde an einem Orte in dieser elenden Wildniß, welcher Sandy Hill Creek (Sandhügelbach) heißt. Sie sahen sich gezwungen, hier Halt zu machen, weil ihnen nun auch das letzte Mittel zu ihrem Fortkommen entzogen war, und zwar in einer Jahreszeit, wo man von Tag zu Tag einer Steigerung der grimmigen Kälte und der Chancen des Hungertodes in diesen unfruchtbaren Einöden entgegensehen mußte. Sie hatten ein kleines indianisches Zelt bei sich, welches sie jetzt zum Obdach für sich aufschlugen. Ferner waren sie mit einem kleinen Vorrath von schlechtem Büffelfleisch, Reis und Mais versehen, und hiervon lebten sie kümmerlich, bis die Post von Fort Kearney nach dem Flat River zufällig an ihnen vorbeikam. Bei dem besten Willen, die beiden Reisenden aus ihrer fürchterlichen Lage zu befreien, besaß die Post doch die Macht dazu nicht. Die mit der Beförderung derselben betrauten Personen, deren eigenes Leben von ihrem raschen Vorwärtskommen und von ihrer Sparsamkeit mit dem Proviant abhing, konnten in ihrem kleinen von 6 Maulthieren gezogenen Fuhrwerk nur für eine Person Platz machen. Der andere Mann mußte wohl oder übel mit den Waaren und dem Gepäcke allein in der Wildniß zurückbleiben und sich in dieser furchtbaren Lage so gut als möglich am Leben erhalten, bis die Post von der, etwa 80—100 Meilen entfernten, katholischen Mission aus Pferde für ihn zurückschicken konnte.

In dieser verzweifelten Lage, wo es sich um Sein und Nichtsein handelte, beschlossen die beiden Reisenden, durch das Loos entscheiden zu lassen, welcher von ihnen erlöst und welcher zurückbleiben sollte. Das Loos des Zurückbleibens fiel auf Hr. Möllhausen.

Die Post trat sogleich ihre Weiterreise an und der befreite Reisende mußte sich in dem kleinen Fuhrwerk zusammenzwängen. Möllhausen blickte dem davoneilenden Fuhrwerke nach, bis es ihm aus dem Gesicht und er ganz allein gelassen war, allein in der unabsehbaren beschneiten Wüste. Der Tod drohte ihm so gut wie sicher in dreierlei Gestalten: durch die Kälte, durch den meuchlerischen Verrath und die Mordlust der Wilden, und endlich durch den Zahn der Wölfe, die bei Nacht in der Wildniß herumschwärmten. Er war jedoch ein tapferer, entschlossener Mann, und trotzte mit starkem Herzen den drohenden Gefahren und der entsetzlichen Einsamkeit. Mit Waffen und Schießbedarf war er wohl versehen, und sein erstes, nachdem die Post ihn verlassen hatte, war, seine Waffen gehörig in Stand zu setzen. Hierauf schickte er sich an, mittelst des auf der Erde liegenden Schnee's sich eine Schutzmauer gegen den Schnee vom Himmel zu bilden, indem er um sein kleines Zelt her eine weiße, festgestampfte Mauer von Schnee errichtete. Sodann holte er sich vom nahen Flusse einen genügenden Vorrath von Brennholz, den er vor seinem Zelt aufschichtete. Seine Feuerstelle war ein Loch im Boden vor seinem Bett von Teppichen und Büffelfellen. Die Nahrungsmittel, die er sich kochen konnte, bestanden aus Büffelfleisch und Reis, sowie aus etwas Kaffee. Dieser Proviant, von dem seine schwachen Aussichten auf Lebensfristung abhingen, theilte er in 14 Rationen, da er im Voraus berechnet hatte, daß er längstens binnen vierzehn Tagen der Hülfe von der Missions Stationen aus entgegensehen durfte. Hiermit waren seine Vorbereitungen nun vollständig getroffen. Er unterhielt sein Feuer kochte sich seine Nahrung und kroch unter seine Teppiche, um den Einbruch der Nacht — der ersten Nacht allein in der Wüste abzuwarten.

Nach einiger Zeit drückten die Stille und die Einsamkeit so schwer auf ihn ein, daß er einigen Trost und Zerstreuung in Selbstgesprächen suchte, die er mit sich anstellte; allein sogar der Klang seiner eigenen Stimme machte ihn in dieser verlorenen Lage schaudern. Die Sonne ging hinter schneeschweren Wolken zur Ruh'; ihre letzten Strahlen zitterten noch roth über die schneebedeckte Wüste hin, als ihm der Wind das Geheul der Wölfe zutrug. Diese hatten sich in einer Schlucht zusammen gefunden, wo das letzte Pferd der Reisenden vor einigen Tagen gefallen war. Von dem ganzen Thiere war nichts übrig als die abgenagten Knochen und die Ringe seines Geschirrs; aber sogar um diese nackten Ueberbleisel rauften und zankten sich die scheußlichen Raubthiere noch die ganze Nacht hindurch. Der einsame Mann hörte sie in seinem Zelte und suchte den Druck der trägen Nachtstunden darüber zu vergessen, daß er aus dem stärkeren oder schwächeren Lärm ihres Geheuls Schlüsse auf ihre größere oder geringere Anzahl zog. Erschöpfung überwältigtigte endlich seine Sinne, während er noch an diesem melancholischen Geschäfte war. Er schlief, bis der Hunger ihn am andern Tage weckte, als die Sonne schon wieder hoch am Himmel stand. Er schnitt eine Kerbe in seine Zeltstange, zum Zeichen, daß ein Tag vorüber sei. Es war der 16. November und er hoffte bis Weihnachten vergeblich, daß er sicher in der Mission sein würde. Dieser zweite Tag war sehr traurig für ihn und seine Kräfte wichen bereits. Als er das Wasser und Holz nach seinem Zelte schleppte, waren seine Füße ganz gelähmt und er taumelte wie ein Betrunkener.

Hoffnungslos und hungrig setzte er sich auf seinem Bette nieder, füllte die Pfeife mit Weidenblätter, dem besten Ersatzmittel für Taback, das er besaß, und rauchte bei dem warmen Feuer, die Augen auf den brodelnden Kessel gerichtet, in welchen er etwas Mais geworfen hatte. Er war noch damit beschäftigt, als die trübselige Aussicht aus seiner Zeltöffnung plötzlich verändert wurde durch das Erscheinen von menschlichen Wesen. Es näherten sich ihm nämlich einige Reiter, welche beladene Pferde vor sich her trieben. Seine Waffen schußfertig zur Hand erwartete er ihr Herankommen. Als sie näher kamen, sah er, daß es Indianer von einem befreundeten Stamm waren, die von der Biberjagd zurückkehrten. In Büchsenschußweite machten sie Halt, und einer von ihnen redete ihn in englischer Sprache an; sie nahmen seine Einladung an, zu ihm in's Zelt zu treten, setzten sich zu ihm und baten ihn lange und ernstlich, seine Waaren im Stich zu lassen, die vergebliche Hoffnung auf Hülfe von der Mission aus aufzugeben und sein Leben dadurch zu retten, daß er sich an sie anschließe.

„Die Wölfe," sagte ein Indianer, ein Delawar, „die Wölfe werden Dir Tag und keine Ruhe lassen, und wenn die Männer des Pawnee Stammes Dich finden, so wirst Du von ihnen beraubt und skalpirt werden. Du hast keine Hoffnung auf Befreiung. Schlechte Pferde würden es nicht erleben, bis zu Dir zu kommen, und die Weißen in der Mission werden nicht gute Pferde und ihr eigenes Leben daran setzen, um einen einzelnen Mann zu retten, den sie für verloren geben dürfen. Kommt mit uns!

Allein Möllhausen setzte zu seinem Unstern Vertrauen auf die Mission; überdieß war er wackerer und ehrenhafter Weise emsig darauf bedacht, die Waaren zu erhalten, von denen jedoch zufällig nur der kleinere Theil sein Eigenthum war. In der festen Ueberzeugung, daß ihn seine weißen Brüder nicht verlassen, und daß sie ihm, in seiner körperlichen Hülfslosigkeit, behaglichere und leichtere Mittel zu seinem Fortkommen bringen würden, als die Delawaren sie ihm bieten konnten, hielt er noch immer an seinem ersten Entschlusse fest und beharrte auf seiner Weigerung.

Der Indianer erhob sich zum Aufbruch und sagte: „Das Wort eines Weißen gilt Dir also mehr, als der Wille und die That einer Rothhaut? Du hast Deine Wahl gehabt — mögest Du Dich nicht getäuscht haben" Damit drückte er Möllhausen die Hand und zog mit seinem Gefährten ab. Sie sahen sich nicht ein einziges Mal nach dem Reisenden in seinem Zelte um, sondern setzten rasch ihren Weg nach Süden fort, und überließen ihn seinem traurigen Schicksale.

Die nächsten acht Tage hindurch wütheten unaufhörlich Schneestürme, und drohten, ihn in seinem Zelte lebendig zu begraben. Obschon er bis jetzt noch keine Hungersqualen leiden mußte (denn die freundlichen Indianer hatten seinen kleinen Vorrath von Lebensmitteln noch um eine Antilopenkeule vermehrt) so waren doch seine Leiden in anderer Art unbeschreiblich. Er war so lahm, daß er auf Händen und Füßen kriechen mußte, wenn er sich seinen Wasservorrath holte; sein Kopf schwindelte, sein Gedächtniß verließ ihn, und er wagte an Furcht vor den Wölfen bei Nacht kein Auge zu schließen. Von Hunger gepeinigt, kamen sie ihm immer näher. Heulend und schreend umkreißten sie das Zelt allabendlich immer enger. Eines Nachts hörte er den Schnee draußen unter ihren Füßen krachen; in der höchsten Minute sah er einen die weißen Zähne durch die Lederwand des Zeltes strecken. Er vermochte sie nur dadurch zu verscheuchen, daß er im Dunkeln nach ihnen schoß; alleinste wiederholten den Angriff schon nach einigen Stunden und vereitelten für ihn jede Möglichkeit des Schlafes, bis das helle Tageslicht sie nach ihren Lagern zurücktrieb.

Am neunten Tage war er eben noch stark genug, um die neunte Kerbe in seine Zeltstange zu schneiden. Am zehnten war er kraftlos; sein Muth entsagte ihm, und zum erstenmal verzweifelte er an seiner Rettung. Er hatte eine Reiseapotheke bei sich, zu welcher er mehrfach seine Zuflucht genommen, und darin ein kleines Fläschchen mit Laudanum und eine Büchse mit China. Ohne eine bestimmte Absicht dabei zu haben oder genau zu wissen, was er that, setzte er das Fläschchen mit Laudanum an den Mund und leerte es beinahe ganz. Eine tiefe Ohnmacht folgte diesem Trunke; er erinnerte sich blos noch daß er das Laudanum genommen, dann war alles Andere für ihn wie verwischt.

Als er wieder zu sich kam, war es pechschwarze Nacht und seine Zeltstangen wurden von heftigen Windstößen gerüttelt. Durst und in geringem Grade auch Hunger, waren seine Empfindungen beim Erwachen. Er löschte den Durst mit halbgeschmolzenen Schnee und stillte den Hunger mit rohem Büffelfleisch. Nachdem er sein Feuer wieder angemacht, das bis auf einige glimmende Funken heruntergebrannt war, röstete er das Fleisch und verzehrte drei Tagesrationen auf eine einzige Mahlzeit. Am Morgen fühlte er sich so bedeutend besser, (theils durch die Ruhe, welche das Laudanum seinem Geist verschafft, theis durch die vermehrten Kräfte welche das Uebermaß von Nahrung seinem Körper gegeben hatte), daß er nun wieder mit neuem Interesse und Eifer an die Erhaltung seines Lebens denken konnte. Er wankte in's Freie, auf seine Büchse gestützt, um sich einige Bewegung zu verschaffen. In einigen Tagen gelang es ihm, schon bis zum Gipfel eines kleinen Hügels zu gehen, von wo aus er sich in der schneebedeckten Einöde weithin umsehen konnte.

Mittlerweile waren alle seine Lebensmittel aufgezehrt, und die letzte schwache Hoffnung auf Erlösung von der Mission war aus seinem Geiste gewichen. Es handelte sich jetzt nur darum, ob er die Wölfe, oder die Wölfe ihn verspeisen sollten. Er hatte seine Büchse seinen Schießbedarf, und den festen Entschluß, bis auf's Aeußerste der Kälte, der Einsamkeit und dem Hungertode zu trotzen; und die Wölfe fielen unter seinen Kugeln und nährten ihn mit ihrem trockenen sehnigen Fleische. Er nahm immer nur den besten Theil desselben, und ließ den Rest liegen, den dann die andern Wölfe am Morgen bis zu den Knochen aufgezehrt hatten.

Möllhausen gewöhnte sich an diese armseelhafte Kost und an jedes andere Ungemach seiner verlassenen Lage, nur nicht an die Einsamkeit. Ein unbeschreiblicher Druck lastete in Folge dieser Verlassenheit auf seinem Geiste, und ward von Tag zu Tag schwerer, unerträglicher. Es stellte sich sogar eine wilde Schüchternheit vor der Begegnung mit allen menschlichen Wesen ein, und er hatte Augenblicke, wo er die furchtbarste aller irdischen Heimsuchungen über sich ergehen fühlte, den bewußten Kampf nämlich, um die Herrschaft über seine Sinne und Besinnung zu behalten. Bei solchen Anlässen sang und pfiff er und dehnte seine Spaziergänge so weit aus, als seine Kraft ihm nur irgend erlauben wollte; und auf diese Weise erhielt er gleichsam seine wankende Vernunft noch immer an ihrem Platze.

So zog die träge Zeit mit schleppenden, öden, hoffnungslosen Stunden langsam an ihm vorüber, bis er die sechszehnte Kerbe in seine Zeltstange geschnitten hatte, und dieser Tag war ein höchst merkwürdiger in dem Leben unseres Verlassenen. Er hatte den Gipfel des genannten kleinen Hügels erstiegen, um die Sonne auf ihrem Hinuntersinken am westlichen Winterhimmel zu beobachten und sah sich müde und theilnahmlos wie gewöhnlich um, als er von Norden her zwei menschliche Gestalten herankommen sah, die bis jetzt nur wie bloße Punkte erschienen. Er erinnerte sich der Warnung des Delawaren und fürchtete, die beiden Männer könnten Pawnees sein, weil sie aus der Gegend jenes mörderischen Stammes herabzogen. Nach kurzem Bedenken entschied er sich dafür, die Annäherung dieser Fremden in einem Hinterhalt zu erwarten, welcher die Aussicht auf sein Zelt beherrschte. Waren es Pawnees, so wußte er, daß die Zeit gekommen sei, wo entweder sie oder er sterben mußte. Er eilte daher nach seinem Zelte zurück, steckte so viele Waffen zu sich, als er nur tragen konnte, nahm von den andern die Zündhütchen ab und versteckte sie unter seinem Bette. Dann legte er frisches Holz auf das Feuer, damit der Rauch frei durch die oberste Oeffnung im Zelte trete und die Fremden in dem Wahn bestärke, daß ein lebender Mann im Zelte sei, worauf er die zweite untere Oeffnung des Zeltes, welche statt der Thüre diente, von innen verschloß, als ob er sich schon für die Nacht eingeschlossen habe. Als dieß geschehen zog er sich nach dem etwa 150 Schritte entfernten, überfrorenen Flusse des Sandy Hill Creek zurück, wobei er rückwärts ging, um seiner Fährte das Ansehen zu geben, als ob diese zu dem Zelte hinführte, anstatt von demselben hinweg. Auf dem Eise angekommen, von welchem der Wind bereits allen Schnee hinweggefegt und an den Ufern hinauf angeweht hatte, nahm er seine Schuhe ab, aus Furcht, die Nägel in denselben könnten ihn durch eine Kritze auf dem glatten Eis verrathen und wanderte dann auf der überfrorenen Fläche stromaufwärts, bis er die Krümmung des Flusses erreichte, wo das Strombett am nächsten zu seinem Ziele hinführte. Hier erstieg er das Ufer zwischen zwei Schneewehen und verbarg sich unter einigen dürren Büschen, wo er zwischen den Zweigen und Gerten hindurch sein Zelt im Auge und dabei Raum genug hatte, um sich seiner Waffen zu bedienen. (Schluß folgt.)

Europäische Nachrichten.

Der Kaiser Napoleon hat eigenhändig einen Brief an den König von Sardinien gerichtet, in welchem er in denselben dringt, die Bedingungen des Villafranca-Vertrags ausführen zu helfen und die Uebereinkommen des Friedensschlusses in Zürich zu unterstützen. Er verlangt ferner die Rückkehr des Herzogs von Modena, den Anschluß Parmas an Piemont und die Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toskana. Er befürwortet ebenfalls die Vereinigung aller Staaten zu einem Bunde und beantragt wesentliche Reformen.

Garibaldi ist in Turin angekommen, um mit dem König von Sardinien über den gegenwärtigen Stand der italienischen Angelegenheiten zu berathen. Sowohl auf seiner Reise, wie auch in Turin wurde Garibaldi überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen.

Eine revolutionäre Verschwörung ist in Italien entdeckt worden. Dieselbe hat ihren Ursprung durch die Rothrepublikaner der Mazzini-Schule erhalten und war, wie versichert wird, mit den großherzoglichen und Kirchenbehörden verbunden. In Toskana befinden sich von den reichsten und einflußreichsten Leuten unter den Verschworenen.

Die Verschwörung gegen das Leben des türkischen Sultans ist durch die Verurtheilung von vier der Hauptanführer auf einige Zeit gehemmt.

Trotzdem sollen sich die Verschwörer durch neue Verbindungen verstärkt haben und direkte Drohungen gegen den Sultan sollen den Palast erreicht haben. Rugrisla Pascha ist zum Grosvezier des Sultan ernannt worden.

Italien. Die Berichte von Unruhen in Palermo werden bestätigt. Der Zusammenstoß zwischen den Truppen und dem Volke begann am 9. und dauerte bis zum 11. Oct. In Bagliera bei Palermo war die Ruhe wieder hergestellt worden, aber Palermo befand sich im Belagerungszustande.

Der Papst und der französische Gesandte hatten Conferenzen gehalten und es wurde gemeldet, daß Verordnungen mit Gewährung von Reformen in der Verwaltung bereit liegen und bald veröffentlicht werden würden.

London. In Betreff des Great Castern ist noch nichts bestimmt. Die Behörden von Bristol strengten sich an, das Schiff nach seiner beabsichtigten Probefahrt im mitelländischen Meere in ihren Hafen zu bekommen.

Das erste Bataillon des Heerzuges nach China wartete auf Befehl zum Abmarsch überland.

Berlin. Der preußische Polizeiminister hatte aus Furcht vor einer democratischen Demonstration der beabsichtigten Abhaltung eines Fackelzuges zum Schillerfeste in Berlin die Erlaubniß verweigert.

Der Minister des Auswärtigen hatte eine toskanische Deputation empfangen und ihr wörtlich angekündigt, daß die preußische Stimme den Wünschen des toskanischen Volkes nicht entgegen sein werde.

Eine gemeinschaftliche Einladung Oestreichs und Frankreichs zum Congresse an die Unterzeichner der Verträge von 1815 wird mit der Anzeige der Unterzeichnung des Friedens, die vorläufig schon erfolgt ist, erwartet. Von der Frage, ob die zu gleicher Zeit mitzutheilenden Grundlagen geeignet scheinen, eine den Interessen Italiens und Europas entsprechende Lösung herbeizuführen, wird Preußens Betheiligung am Congresse abhängen. Eine Verständigung mit Rußland wird wohl an die Zusammenkunft in Breslau anknüpfen; diese wird in Paris nicht gerade mit Befriedigung beobachtet. Bestätigt wird durch die französischen Blätter, daß alle den Congreß angehenden Schwierigkeiten noch nicht ganz beseitigt sind. Das Zustandekommen desselben unterliegt indessen keinem Zweifel. Auch England, das in diesem Augenblicke noch immer beflissen ist, keine ernsten Schwierigkeiten mit Frankreich aufkommen zu lassen, wird voraussichtlich den Congreß beschicken. Zu bemerken ist noch, einigen Nachrichten auswärtiger Blätter gegenüber, daß Preußen Vorschläge über Central-Italien bis jetzt noch nicht formulirt hat.

In Folge der Versandung der Ems ist der Zugang zur Stadt Emden in der neusten Zeit sehr schwierig geworden. Die Behörden jener Stadt hatten sich deßhalb bei einem Besuche des Königs von Hannover an denselben gewandt und ihn um Abstellung dieser Uebelstände ersucht. Der König hatte jedoch erklärt, er würde den in der Ems auszuführenden Arbeiten nur dann seine Aufmerksamkeit zuwenden, wenn die Stadt Emden aufhören würde, seiner Regierung Opposition zu machen und der Eisenacher Erklärung beizustimmen. Kaum hatte er jedoch die Stadt verlassen, als er selbst Gelegenheit fand die dringende Nothwendigkeit zu erkennen. Das Dampfboot, welches Seine Hannover'sche Majestät von Emden nach Norderney führen sollte, blieb nämlich, durch wundervolle Tücke des Schicksals im schlechten Fahrwasser der Ems stecken und mußte zwölf lange Stunden liegen bleiben. Es steht zu hoffen, daß dieser verlängerte Aufenthalt und diese persönliche Erfahrung der Schwierigkeiten der Schifffahrt auf der Ems den König von Hannover davon überzeugt haben werden, daß es noch dringender nothwendig ist, den Lauf des Flusses zu verbessern, als die Meinungen der deutsch gesinnten Stadt Emden.

In England ist ein mit Knochen beladenes Schiff, die Barke „Guisachan", eingelaufen, welche aus den Hafen von Sebastopol kommt und unterwegs nur noch in Balaklava aufgehalten und doselbst ebenfalls 250 Tonnen Knochen an Bord genommen hat. Diese Knochen sind — darüber herrscht gar kein Zweifel — Menschenknochen, und zwar Knochen von jenen armen Burschen, welche im Krimkriege ihr Leben lassen mußten, für einen Zweck, den die Kriegsherren selbst nur als einen vorübergehenden ansehen. Ja, es ist so süß, für's Vaterland zu sterben! Wie lange werden die Menschen noch so gutmüthig sein, sich für die Ränke Einzelner gegenseitig todt zu schlagen? Oben erwähnte Knochenladungen sind in England zur „Schuhwichsfabrikation" bestimmt. Die Leute bekommen also durch die Hinopferung ihrer Kinder und Brüder wenigstens ein glänzendes Resultat zu sehen.

Madrid, 22. Oct. Die Regierung hat in der heutigen Sitzung den Ständen erklärt, daß sie im Begriff stehe, mit Marocco Krieg zu führen. Die Erklärung wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

Türkisch-egyptische Wirren. In Montenegro, Albanien und in Epirus dauern ernste Gährungen fort. Die Montenegrier haben vollblütige Türken und Oestreicher abgeschlachtet und fünf Cantonalbezirke verwüstet.

Der Pariser „Constitutionel" behauptet, daß die Unterbrechung der Arbeiten am Durchstich des Lessep'schen Schiffskanal vom Nildelta nach Suez auf Anstiften Englands vom Sultan befohlen worden sei. Deßhalb schüttet das bonapartische Blatt seine Galle gegen John Bull aus.

Rußland. Die HH. Stieglitz u. Co., die Hofbankiers in St. Petersburg, haben es als ihren Entschluß angekündigt, sich am Schlusse des Jahres vom Geschäfte zurückzuziehen.

Schweden. Der König von Schweden hatte beschlossen, beim Reichstag auf Aufhebung der strengen Strafen anzutragen, die über die verhängt sind, welche von der lutherischen Staatskirche abfallen.

Die Rüstungen gegen China werden in England und Frankreich energisch betrieben

Mit der heutigen Nummer beginnen wir den achten Jahrgang der Neu-Braunfelser Zeitung. Den 12. November 1852 erschien die erste Nummer derselben. Dem Vorwort dieser Nummer entnehmen wir die in demselben angegebenen Gründe, die diese Zeitung ins Leben riefen:

„Daß eine fast ausschließlich deutsche Bevölkerung unseres Counties mit vielen bedeutenden deutschen Ansiedlungen rings umgeben, einer deutschen Zeitung bedürftig sei, eines öffentlichen Organs ihrer besondern und allgemeinen Interessen, wird hier allgemein gefühlt. — —

Lokalinteressen von Stadt und County, Ackerbau, Gewerbe, Wahlen, Publicationen machten zuerst den Mangel eines heimischen Blattes fühlbar. Wünschenswerth wurde ferner für uns eine Zeitung, weil uns daran liegen mußte, endlich einmal Wahrheit und Klarheit über den Stand der hiesigen Ansiedlungen in der Fremde zu verbreiten. Ein drittes nicht minder wichtiges Moment bei der Herausgabe eines Blattes ist uns endlich, daß wir Jedem, der sich für befugt hält öffentlich, namentlich über politische Fragen, sich auszusprechen, ein Mittel hierzu an die Hand geben, um so in unserer deutschen Bevölkerung allmälig ein lebhafteres politisches Bewußtsein und größere Theilnahme am öffentlichen Leben zu erwecken."

Alle diese angegebenen Gründe für ein einheimisches Lokalblatt finden sich jetzt noch eben so sehr, wenn nicht in noch verstärkterem Maße statt. Trotz der schlechten Jahre, die unser County seit 1852 bis jetzt trafen und trotz der vielen Klagen über schlechte Zeiten hat unser County, wie der Census und die Steuerlisten zeigen, beständig an Volkszahl und Werth des Eigenthums zugenommen. Damals zahlten 332 Bürger Polltaxe, jetzt ungefähr 700; damals war der ganze Werth des Eigenthums im County $259,750 und nach der letzten Steuerliste $908,885. Hieraus ersieht man, daß sich die Anzahl der Bürger während dieser Zeit ungefähr verdoppelt hat, während das Eigenthum beinahe viermal so viel beträgt. — Die nächsten 8 Jahre werden voraussichtlich und aller Analogie vorhergegangener Witterungsbeobachtungen zu Folge reichere Ernten bringen, wie die letztvergangene Zeit, die Einwanderung wird nicht geringer sein, und es ist gar kein Grund vorhanden, weßhalb nach Ablauf der nächsten 8 Jahre unsere Bürgerzahl nicht 4mal so groß und der Werth des Eigenthums im County nicht 16mal so groß sein wird, wie er am Anfang der ersten 8 Jahre war, als die erste Nummer der Neu-Braunfelser Zeitung herausgegeben wurde. Eine ähnliche Zunahme in der Wohlhabenheit der Bevölkerung zeigt die Taxe für verkaufte Waaren, die am Anfang der letztverflossenen 8 Jahre nur $71.89 betrug, während sie jetzt beinahe viermal so viel beträgt.

Wenn der geschäftliche Theil der Neu-Braunfelser Zeitung wie im Durchschnitt die Geschäfte unserer Stadt und die Wohlhabenheit des ganzen Counties während der letzten 8 Jahre sich gleichfalls um das vierfache verbessert hätte, dann wäre es uns jetzt leicht möglich, für die verdoppelte Bevölkerung die Zeitung in doppelt vergrößertem Format herauszugeben. — Da dieß indessen nicht der Fall ist, so wirft sich die Frage auf: Weßhalb hat die N. Br. Zeitung nicht die Mittel und nicht die unterstützende Abonnenten-Zahl, um mit der Volkszahl und Wohlhabenheit von Comal County gleichen Fortschritt zu halten? Ist daran vielleicht ihre Tendenz und ihre politische Parteiansicht Schuld? — Dieß kann nicht der Fall sein, denn das Resultat unserer politischen Wahlen beweist, daß jedesmal nicht nur die Mehrzahl der Bürger, sondern fast einstimmig die ganze Population für diejenige Partei stimmte, der auch die Zeitung zugethan war. Der Hauptgrund, welcher gegen das Abonniren auf die N. Br. Zeitung vorgebracht wird, ist und bleibt immer noch ihr geringer Inhalt an Lesestoff und ihr verhältnißmäßig höherer Preis. Da nun aber, wie jeder denkende Leser einsieht, die größere Anzahl der Abonnenten auch den größeren Inhalt an Lesestoff und den wohlfeileren Preis einer Zeitung bedingen und da wir mit unseren geringen Mitteln nicht erst die Initiative mit einem größern Inhalt und einem wohlfeilern Preis der Zeitung machen können, so ist es klar, daß die Zeitung nicht sowohl wegen ihres geringen Inhalts an Lesestoff und höheren Preises weniger Abonnenten hat, sondern vielmehr umgekehrt, daß sie jene Mängel hat, weil die Zahl ihrer Abonnenten zu gering ist; oder mit andern Worten, weil das Publikum uns nicht in den Stand setzt, eine größere und wohlfeilere Zeitung herauszugeben.

Wir hoffen indeß, trotz aller Hindernisse dennoch in einiger Zeit unser Blatt vergrößern zu können, erlauben uns aber, heute unsere Leser noch einmal auf die Hindernisse aufmerksam zu machen, die einer texanischen Inlandzeitung im Wege stehen, um mit einer der großen nördlichen Zeitungen concurriren zu können, die wohlfeilere Arbeiter, wohlfeilere Hausmiethen und wohlfeilere Lebensmittel für ihre Arbeiter haben. Außerdem haben diese Zeitungen nicht nur im Norden, sondern selbst in Texas eine zuverlässigere Posterpedition. Die N. Br. Zg. hat ebenfalls wie andere democratische Zeitungen, schon Abonnenten dadurch verloren, daß ihre durch die Post beförderten Exemplare Wochen lang und ,vor der Wahl, Monate lang in den östlich von hier liegenden Counties nicht an ihre Adressen kamen.

Die Vortheile, die ein Lokalblatt vor allen auswärtigen Zeitungen bietet, sind von uns schon oft besprochen worden und wurden im Allgemeinen auch zu Anfang dieses Artikels wieder erwähnt als Hauptbeweggründe unserer Mitbürger, um die hiesige Zeitung ins Leben zu rufen. Einen andern und zwar ganz materiellen Grund, um eine Lokalzeitung am Leben zu erhalten, ist der Vortheil in pecuniärer Hinsicht, den ein solches Blatt der Stadt bringt, in welcher es publicirt wird. Außer dem Geld, welches ein solches Blatt für Anzeigen, Druckarbeiten und Abonnements von Außen her in die Stadt zieht, muß man auch nach in Anschlag bringen, daß in einer Stadt, die eine Zeitung hat, viele Gelder für Geschäfts- und gerichtliche Anzeigen nicht nach Außen zu zahlen hat. Wenn nun ein solches Lokalblatt von einem Umfange ist, daß es selbst die Ansprüche Solcher befriedigen kann, die über alle politischen Acte und alle nur bemerkenswerthen Ereignisse aller Länder Nachrichten wünschen, die ganze Romane in den Feuilletons verlangen und dergleichen, dann kann durch ein solches Lokalblatt gewiß ein großer Theil des Geldes erspart werden, das für auswärtige Blätter aus einer Stadt geht. Daß dergleichen Summen ziemlich bedeutend sind, das beweist schon unsere nicht sehr große Stadt, nach welcher z. B. allein von dem Wochenblatt der New-Yorker Staatszeitung 100 Exemplare kommen und für welche somit jährlich $300 Abonnementsgelder bezahlt werden. Im Ganzen werden hier 600 fremde Zeitungen gelesen und es wird wohl nicht zu hoch gegriffen sein, wenn wir die Summe, welche für diese Zeitungen aus der Stadt gezogen wird, auf $1720 veranschlagen.

Wir wollen hiermit keineswegs gegen das Halten auswärtiger Zeitungen auftreten, wir freuen uns vielmehr, daß in unserm County so viele gebildete Bürger sind, welchen das Halten so vieler Zeitungen ein geistiges Bedürfniß ist. Zweierlei wollten wir indeß gelegentlich bemerken, erstens, daß man durch das Halten auswärtiger Zeitungen die Kenntnißnahme unserer Lokalangelegenheiten nicht beeinträchtige und zweitens, daß man durch zu karge Unterstützung der Lokalzeitung diese nicht auf das Minimum eines Countyblättchens reducire. Ein größeres Lokalblatt, wenn schon sein ganzer Inhalt selten von den Abonnenten gelesen wird, wie dieß ja gewiß auch mit den großen auswärtigen Zeitungen der Fall ist, gibt wenigstens doch immer ein gutes Zeugniß für die Größe und Mittel der Stadt, in der es publicirt wird, und Braunfels ist eine größere Stadt, wie manche texanische, die eine größere Zeitung oder gar mehrere herausgibt.

Wenn unsere Hoffnung uns nich trügt, so wird in nächster Zukunft durch fruchtbare Jahre, durch bemittelte Einwanderung, durch Weizen- und Baumwollenbau und durch Schafzucht sich unsere Stadt und County auf jedem Fall noch schneller heben, als dieß trotz der schlechten Jahre in letzter Zeit schon geschehen ist, wie der Census unwiderruflich beweist. Und bei dem allgemeinen Wohlergehen unserer Mitbürger hegen wir den bescheidenen Wunsch, daß auch der Zeitung ein Scherflein dieses Gedeihens zu Theil werde.

Texas.

Austin. In den Indianer-Committeen des Senats und Hauses, in welchen sich von den ältesten Indianerfechtern und Grenzbewohnern von Texas befinden, wurde einstimmig den Reserve-Indianern Raub und Mord zur Last gelegt.

Gen. Vidauri stattete auch Austin einen Besuch ab und wurde offiziell wohl mit mehr Auszeichnung behandelt, als eine derartige mexikanische Parteigröße von so zweifelhaftem Character verdient. Der S. A. Herald sagt von Vidauri, daß es jetzt seine Absicht sei, unsere Regierungsform zu studiren.

Letzten Freitag hat Capt. Ford mit noch mehreren Männern seine Reise von hier nach San Patricio angetreten, wo er unter Autorität unserer Regierung alle Ranger-Compagnien einmustern wird, die ihre Dienste anbieten.

Ein Gesetz gegen das Tragen verborgener Waffen ging bei der Legislatur nicht durch. Hr. Mills bewies, daß das Gesetz unconstitutionell sei. (A. d. R. — Die Folgen eines solchen Gesetzes können wir deutlich in New-Orleans sehen, wo durch dasselbe die gesetzliebenden Bürger abgehalten werden, Waffen zu tragen, um dann von den bewaffneten Rowdybanden der Knownathings sich terrorisiren zu lassen.)

Waco, 23. Nov. Unsere Stadt ist voll von Emigranten, die vortreffliches Zuchtvieh und eine bedeutende Anzahl Neger mit sich bringen. Allem Anscheine nach wird die dießjährige Einwanderung nach Texas stärker sein, wie sie seit mehreren Jahren war.

Rio Grande. Der S. A. Ledger will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Anhänger von Cortinas sich schnell vermehren. Seine eigentlichen Zwecke sollen aber selbst seinen Freunden ein Geheimniß sein. Man behauptet ferner, daß die Hülfe, die jetzt für Brownsville im Anzuge sei, der Macht des Cortinas noch nicht gewachsen sei.

Aus einem Briefe von Lieut. Langdon, Quartiermeister zu Brazos St. Jago, welcher Nachrichten von Brownsville bis zum 17. November enthielt, ersieht man, daß die ganze Zahl der daselbst befindlichen Streitmacht aus 247 Mann bestand. Ueber ein Drittheil derselben sind mexikanische Truppen unter Col. Laranca. Die Uebrigen sind Ranger, Amerikaner, Franzosen, Spanier und mexikanische Bürger von Brownsville. Am 17. fuhr Ricketts Compagnie Ver. Staaten Artillerie, die von Baton Rouge zur See gekommen waren, von Brazos St. Jago auf einem Boot nach Brownsville.

Eine Nachricht von Goliad vom 23. Nov. sagt, daß Capt. Ford sich jetzt 8 Meilen südlich von Goliad befinde, um Ranger einzumustern. Ungefähr 40 Ranger befanden sich jetzt hier und ungefähr 150 seien nach Brownsville abgegangen, um Capt. Tobins Compagnie zu verstärken. Viele Ranger seien indeß wieder nach Hause zurückgekehrt, weil die über die Einnahme von Brownsville verbreitete Nachricht falsch war. Man glaubt, daß in Kurzem 1000 Freiwillige sich am Rio Grande einfinden werden, daß der Tag der Vergeltung nicht fern sei und daß Cortinas selbst auf der andern Seite des Rio Grande die mexikanischen Farben nicht schützen werden.

Die Union schreibt: Der Ver. Staaten Revenue Cutter Henry A. Dodge langte am 28. November von Point Isabel in Galveston hier an. Er verließ Point Isabel am 22. November und bringt Nachrichten von Brownsville, welche bestätigen, daß alle Berichte über die Einnahme von Brownsville durch Cortinas oder einen Angriff dieses Banditen aus der Luft gegriffen sind. Die Ranger unter Tobin recognoscirten am 19. und fanden Cortinas Bande unweit Santa Rita postirt. Einige Schüsse wurden gewechselt und ein Mann von Cortinas Bande getödtet. Es war nicht Tobins Absicht einen Kampf anzunehmen, deßhalb zog er sich nach Brownsville zurück, nachdem er den Zweck seiner Recognoscirung erreicht hatte. Tobin wartet auf Verstärkungen, bevor er zur Offensive schreitet. Die Stärke von Cortinas Bande wird von 2—500 Mann angegeben.

Aus einer Nachricht von Brazos St. Jago ersieht man, daß Cortinas 5 seiner Leute wegen Nichtbefolgung von Befehlen erschießen ließ und daß er strenge Mannszucht hält.

San Antonio, 26. Nov. Die letzte Fahrt der San Antonio und San Diego Post ist wohl die schnellste gewesen, die bis gemacht worden; die Strecke von El Paso war in 6 Tagen und 4 Stunden zurückgelegt und die Nachrichten von San Francisco waren nur 16 Tage alt; wieder ein Beweis für die Texasstraße nach Californien.

Bis zum Ende des Monats soll der große Speisesaal im Mengerhotel fertig sein und durch einen glänzenden Ball eingeweiht werden.

Indianola, 19. Nov. Gestern kam Hr. Scarborough, früherer Editor der Brownsville Flag hier durch auf seinem Wege nach Austen, um seinen Sitz in der Legislatur einzunehmen.

Letzten Samstag erhob sich plötzlich ein heftiger Nordwind. Mehrere Schiffe in den Werften wurden beschädigt.

Eine falsche $10 Note der Canalbank von New-Orleans wurde hier ausgegeben. Der einzige bemerkbare Unterschied zwischen dieser falschen und einer echten Note ist, daß die erstere keinen Strich oder Schnörkel zwischen den Worten „Canal" und „Bank" hat. Die falsche Bill hat den Buchstaben „C" an der oberen linken Seite.

Galveston, 24. Nov. Wir haben seit einigen Tagen ungewöhnlich warmes Wetter für die späte Jahreszeit. Nachts und Morgens schwere Nebel, dem Gesundheitszustande nicht günstig. Einige neue Erkrankungen am Gelben Fieber sind vorgekommen. (Un.)

Houston. Der „Telegraph" schreibt: Eine Anzahl unserer Bürger sind nach Houston zurückgekehrt, auch bemerken wir viele Fremde in den Straßen und unsere Stadt gewinnt wieder ihr altes geschäftliches Ansehn. Wir hören noch mitunter von einer Erkrankung am gelben Fieber nach dem Frost, doch glauben wir, daß Personen, welche jetzt noch vom Fieber ergriffen werden, den Keim der Krankheit schon zur Zeit des Frostes in sich trugen.

Der Telegraph meldet, daß der Bau einer Telegraphenlinie zwischen Houston und Galveston in Angriff genommen ist. C. Clark ist Agent dieses Unternehmens. Dieß ist der zweite Versuch eine telegraphische Verbindung zwischen Galveston und Houston herzustellen; der erste Versuch wurde im Jahre 1855 gemacht. (In.)

Legislatur.

Senat. — 18. November. Eine Bill für die Bezahlung und Unterhaltung derjenigen Truppen, die unter dem Commando von Ford, Bourland und Brown vom Gouverneur aufgerufen wurde, wurde zum ersten und zweitenmale verlesen und an das Committee für Finanzen verwiesen.

Ein Beschluß des Hauses, daß das Haus mit Zuziehung des Senates nächsten Freitag eine Wahl des Ver. Staaten Senators abhalte, wurde auf den Tisch gelegt.

Ein Gesammtbeschluß, den Gouverneur zu ermächtigen, 1000 Mann in Dienst zu nehmen, um den Aufstand am Rio Grande zu unterdrücken, wurde auf den Tisch gelegt.

Der Bericht des Commitees für Gerichtliches über eine Bill, u. den zweiten Abschnitt eines Gesetzes, die Volksschulen zu ordnen, wurde verlesen und angenommen.

Eine Bill, um gewisse Vermessungen in Fishers und Millers und in Peters Colonie zu ordnen, wurde verlesen und angenommen.

Der Bericht des Committees für öffentliche Ländereien, welchen die Bill zu Gunsten der Preemption Setter u. s. w. übergeben war, schlug ein Substitut vor, welches angenommen, das zweitemal und drittemal verlesen wurde, passirte.

Haus. — 17. November. Der Antrag des Hrn. Ross, daß das Court of Claims Committee untersuche, ob es räthlich sei, die Zeit zur Erlangung von Landansprüchen auszudehnen, wurde angenommen.

18. Nov. Hr. McKnight brachte eine Bill ein, um zur Vermehrung der Bevölkerung aufzumuntern.

Nach einer langen Discussion wurde zuletzt ein Beschluß angenommen, 500 Exemplare der Botschaft in der deutschen, 500 in der spanischen und 200 in der norwegischen Sprache zu drucken.

Hr. Eggerson legte einen Beschluß vor, daß man in der Botschaft des Gouverneurs nicht mit der Angabe übereinstimme, welche behauptet, daß die jetzigen Zustände denen vor der amerikanischen Revolution ganz ähnlich seien.

Dieser Antrag wurde auf den Tisch gelegt mit 45 Stimmen gegen 41. Bei den ersteren Stimmen befanden sich die unserer Repräsentanten Walder und Wrede.

19. Nov. Gov. Vidauri wurde eingeladen, einen Sitz innerhalb der Schranken des Repräsentantenhauses einzunehmen.

Hr. Martin berichtete zu Gunsten, 5 Mill. Acres öffentliches unvergebenes Land zur Unterstützung der Freischulen zu geben.

Hr. Darnell brachte einen Gesammtbeschluß ein, um den 30. Abschnitt unserer Staatsconstitution zu widerrufen, welcher die Incorporation von Banken verbietet, welcher dem Committee für Staatsangelegenheiten übergeben war.

Hr. Dougherty brachte eine Bill ein zur Regulirung des Verkaufs von spirituösen Getränken.

21. Nov. Hr. Franklin stellte den Antrag, einen photographischen Apparat anzuschaffen, um Karten und dergleichen in der Landoffice zu copiren.

Hr. Lewis von Montgomery beantragte, daß man das Committee für innere Verbesserungen instruiren solle, zu untersuchen, ob es nicht räthlich sei, den Eisenbahn-Compagnien die früher für Anleihen bezahlten Interessen zu leihen und daß man die Interessen des Ertrags der öffentlichen Ländereien für Freischulen auf dieselbe Weise verwende. (A. d. R. — Es scheint wirklich, daß die Herren Eisenbahn-Speculanten die gesammten Millionen des Schulfonds für sich auf die Seite zu schaffen gedenken.)

Hr. Davis von Hays Co. brachte eine Bill ein, um den Verkauf von Gisten zu reguliren und um zu verhindern, daß dieselben in die Hände von Sclaven kommen.

Hr. Hartley brachte eine Bill ein zum Schutze des Wildes auf der Insel Galveston.

22. Nov. Hr. Barter brachte eine Bill ein, die Tax-Collectoren für Aufnahme des Census der schulfähigen Kinder zu bezahlen.

Hr. McCutchan beantragte, daß eine Revision unserer Tax-Gesetze vorgenommen werde. Wurde an das Committee für Abgaben-Gesetze verwiesen.

Hr. Potter brachte eine Bill ein, daß das Committee für Erziehungsangelegenheiten untersuchen solle, ob es räthlich sei, die texanische Universität auf dem in dem County McLennan gelegenen Universitätslande zu errichten. (!!!)

Hr. Rainey brachte einen Beschluß ein, daß das Committee für Erziehungsangelegenheiten angewiesen werde, zu untersuchen ob es thunlich sei, jedem County noch 4 Leaguen öffentliches Land für Schulzwecke zu schenken.

Der Beschluß des Hauses (sagt der Intelligencer vom 30. Nov.), gestern die Wahl für einen Ver. Staaten Senator abzuhalten, wurde auf Antrag des Hrn. Potter auf den Tisch gelegt.

Eine Bill, die Zeit für Vollendung der ersten 25 Meilen der San Antonio und Mexikan Golf Rail Road noch einmal zu verlängern, wurde am 29. passirt.

In beiden Häusern der Legislatur sind Committees ernannt worden, um über die Nothwendigkeit einer Staatsconvention zur Veränderung der Constitution zu berathen. (A. d. R. — Wollen diese Herren vielleicht zu Gunsten der Errichtung von Banken oder zu Gunsten der Eisenbahn-Speculanten unsere Constitution verändert wissen?)

Galveston, 26. Nov. — Einwanderung. — Der Dampfer „Matagorda" brachte am 24. November via Berwickbai die größte Anzahl von wirklichen Ansiedlern, welche seit einem Jahre auf irgend einem Schiffe hier anlangten. Das Schiff war vollgepfropft mit Passagieren.

Folgende Schiffe werden diesen Herbst von Bremen nach Galveston mit Passagieren expedirt werden:

21. Sept. Barke Adolphine, Meyerdiek.
5. October Barke Weser, B. Schmitt.
24. October Barke Iris, C. P. Deetjen.
24. October Barke Juno, D. Edgard.
1. November Barke Anton Günther.

Die Bremer Barke Adolphine ist am 25. November mit 143 Passagieren nach einer Reise von 64 Tagen von Bremen angekommen. Passagiere und Mannschaft alle gesund. Während der Reise ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. (Un.)

(A. d. R. — Die in der „Union" nicht sehr deutlich gegebene Passagierliste kann auf unserer Office eingesehen werden.)

Texanische Post. — Der Editor der Galv. News sandte am 22. October mehrere Exemplare seines Almanac und seiner Karte von Texas an verschiedene Herren in Austin, sowie ein Dutzend an seinen dortigen Agenten. Nicht ein einziges dieser Exemplare ist angekommen, alle wurden unterwegs irgendwo entwendet. Hr. Richardson kann den Beweis liefern, daß er besagte Exemplare des Almanachs und Karte in Galveston auf die Post gegeben hat.

Gelbes Fieber. — Der Indianola Courier vom 23. Nov. schreibt, daß ein Herr J. M. Foster, welcher vor einigen Tagen von Galveston zurückgekehrt sei, jetzt auf seiner 2 Meilen von Indianola entfernten Farm krank liege. Ferner sollen von Lavacca Nachrichten von Erkrankungen und Todesfällen durch gelbes Fieber kommen.

Die Frau von Eduard Cornett, welcher Neighbors erschossen haben soll, wurde am 9. November von Caddo Village durch Indianer (Freunde von Neighbors?) entführt.

Eine neue texanische Zeitung. — Der in Victoria erscheinende „Texian Advocate" vom 26. Nov. enthält den Prospect der dort von den HH. Beyer und White herauszugebenden neuen deutschen Zeitung „Der Texas Volksfreund", dem wir Folgendes entnehmen:

„Wir beabsichtigen unseren zukünftigen Lesern nicht ein politisches, sondern ein Unterhaltungs- und Familienblatt vorzulegen, weßhalb wir glauben alle weitläufigen politischen Standreden und Glaubensbekenntnisse, womit gewöhnlich derartige Prospecte gefüllt sind, übergehen zu dürfen, indem wir in Bezug auf unsere in Zukunft einzunehmende politische Position, folgenden Weg einschlagen.

„Wir werden, der Alten-Schul Demokratie angehörend, in Fragen, welche der unbedingten Besprechung bedürfen, oder von solcher Beschaffenheit sind, daß sie eine direkte Theilnahme daran zur Pflicht machen, in solchen Fragen werden wir auf derjenigen Seite zu finden sein, welche die Prinzipien der Cincinnati und Waco Plattform als ihre Basis annimmt.

In allen politischen, sowie religiös-sectirischen **Parteizänkereien**, jedoch, werden wir, unbedingte Neutralität beobachtend, nur die wahren Thatsachen und zwar vom deutschen Gesichtspunkte aus, unseren Lesern mittheilen."

Der Preis des Texas Volksfreundes ist $2 in jährlicher Vorausbezahlung oder $2.50, wenn nach Ablauf des ersten Quartals bezahlt wird. Wie es scheint, wird der Volksfreund mit den englischen Lettern des Advocate gedruckt werden.

Eine Depesche aus **Richmond**, Va., vom 18. dss. meldet, daß die Supreme-Court von Virgenien dem Capt. Brown ein neues Verhör verweigert hat. Der Staatsanwalt befürchtet, daß die Freunde Browns einen Versuch machen werden, ihn gewaltsam zu befreien. Ein Brief in Ziffern geschrieben aus Urbana, Ohio, an Brown addressirt, wurde aufgefangen und entziffert, aus welchem hervorgeht, daß man einen Versuch zu machen beabsichtigt Brown zu befreien. Die in Charleston stationirten Truppen wurden deßhalb um 500 Mann verstärkt.

Californien. Ueber Wollen-Produktion schreibt der Cal. Dem.: Die Vortheile, welche die Schafszucht in Californien gewährt, werden täglich auffallender. In keinem Lande der Erde gedeihen Schafe besser, und Wolle kann nie zuviel gezogen werden. Der Mann, welcher ein Schiff mit Wolle befrachtet, um Cap Horn schickt, kann so sicher Wechsel darauf ziehen, als auf Goldstaub. Die Wolle nimmt nach dem Scheren an Gewicht zu und diese Gewichtszunahme deckt alle Fracht und Unkosten. In den östlichen Staaten betrachtet man Wollen-Produktion als eins der vortheilhaftesten Geschäfte, und doch müssen dort die Schaafzüchter einen großen Theil des Sommers auf Einbringen von Futter für ihre Schaafe verwenden und dieselben im Winter mit großer Mühe und Kosten füttern. Die Lämmer sterben dort viel leichter als bei uns, des strengen Clima's wegen.

Eine Schafheerde verdoppelt sich in unserem Staate in einem Jahre, und Leute, die vor wenigen Jahren noch ganz arm waren, sind durch Schaafzucht zu großem Wohlstand gelangt. Je edler die Race ist, die man zieht, um so größer natürlich der Gewinn, wie leicht aus den enormen Preisen zu ersehen, die erst kürzlich für feine Schafe bezahlt wurden, deren Wolle die dreifachen Preise bringt.

Im Winter machen die Schafe keine Mühe, sie finden den ganzen Winter über Nahrung, und die Sterblichkeit unter den Lämmern ist äußerst gering.

Schon fängt man an, Wollfabriken in Californien und Oregon zu errichten, und in wenig Jahren wird Californien seine Woll-Produktion selbst verarbeiten. Die Nachfrage nach Wolle hat in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß wenn auch die Wollen-Produktion auf der ganzen Erde sich verfechsfacht, die Nachfrage darnach doch mit der Zunahme gleichen Schritt halten würde.

Jamestown. John Perarie von hier hat eine Weinrebe, welche letztes Jahr 325 Pfd. Trauben getragen, und dieses Jahr gegen 400 Pfd. trägt.

Emigration. Eine Anzahl Emigranten von Illinois, berichtet der „Stockton Argus", ist durch Stockton passirt, um nach Tulare Valley zu gehen. Dieselben berichten von einer großen Einwanderung, welche größtentheils auf der nördlichen Route kommt. Das Vieh derselben stirbt in großen Massen diesseits der Wüste ab; viele Emigranten haben jedes Stück, mit Ausnahme der Zugochsen, verloren.

China. Nach Berichten, die der „Black Warrior" nach San Francisco brachte, glaubt man nicht, daß Russen in den Forts waren, wohl aber wurden russische Kanonen benutzt und russische Engineers haben den Plan zur Errichtung der Forts, und für die

Art und Weise entworfen, wie die Engländer in die Falle gelockt wurden.

Nicht allein das Benehmen von Bruce, sondern auch die strategischen Mißgriffe von Admiral Hope, werden von der Hongkong Presse scharf getadelt. Der Angriff hätte gleichzeitig zu Land und zur See und zwar zur Fluthzeit und nicht zur Zeit der Ebbe unternommen werden, und man hätte die Fort nicht gleichzeitig, sondern einzeln angreifen müssen. Zudem hatte man das Terrain gar nicht recognoscirt. So schickte man sämmtliche Schiffe in die Falle, und erst nach deren Niederlage schickte man nach den Landungs-Truppen, die jedoch der Ebbe wegen erst spät, und nur mitten im Schlamm landen mußten. Dieß und nicht die chinesische Geschicklichkeit, erklärt den Sieg.

Japan. Alcock, der englische General-Consul, hat wegen der Münzefrage Zerwürfnisse mit den japanesischen Behörden. Die Japanesen möchten gern die Fremden vom Hafen von Hanagawa ausschließen, und denselben dafür Sekahama einräumen. Alcock machte dagegen ernstliche Remonstrationen. Die neue Münze, die soviel Anstoß erregt, ist etwa so groß wie ein halber Dollar, aber nach vorgenommenen Analysen stark mit Kupfer versetzt, so daß 6 pCt. Verlust erwachsen, wenn sie nach dem Gewicht gegen amerikanisches Silbergeld ausgetauscht wird. Bei der frühern Münz-Ordnung erhielten die Amerikaner für 2 Silber Halbdollars 3 Itzebous, nun erhalten sie drei Stücke der neuen Münze, von denen jede nur 16 zweidrittel Cents passirt.

Europäische Nachrichten.

Wien, 12. Oct. Ein Böhme veröffentlicht in einer Broschüre den langgesuchten Stein der Weisen, das Mittel um Ordnung in die östreichischen Finanzen zu bringen. Mancher würde zufrieden sein mit dieser einen Entdeckung, Hr. Schallausky aber schlägt acht Fliegen mit einer Klappe; sein Projekt tilgt nur „die k. k. Staatsschulden", sondern gründet zugleich einen „National-Steuernfond" für ewige (!) Zeiten", stellt die Staatspapiere bis zu ihrer Rückzahlung al pari, erspart dem Staate eine jährliche Ausgabe von 76,000,000 fl., hebt den Wohlstand des Landes, „erzielt" billige Lebensmittel, macht viele wohlhabende Familien und schafft endlich für 1885 Mann invalide Krieger (keinen mehr oder weniger) eine lebenslängliche jährliche Rente von 5000 bis 100 fl. herab per Kopf. Und das Mittel? Nichts anderes als eine — Lotterie von 2000, sage zwei tausend Millionen Loose a 1 fl. Da kommen ja nur 60 Loose auf einen Oestreicher, meint der Verfasser: Bagatelle!

20. Oct. Aus Neapel laufen fortwährend beunruhigende Nachrichten hier ein und hält man einen Ausbruch für sehr wahrscheinlich. Daß der König geneigt ist, zu Gunsten des Papstes zu interveniren, kann als gewiß betrachtet werden; es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob er im Stande ist, seine Absicht durchzuführen, denn abgesehen davon, daß Frankreich sich sehr energisch gegen eine derartige Intervention ausgesprochen hat, dürften die Zustände im einigen Lande die Absendung einer größeren Truppenmacht nach dem Kirchenstaat kaum zulassen.

Breslau, 23. Oct. Kaiser Alexander ist heute Vormittags um 9 Uhr nebst dem Großherzoge von Sachsen-Weimar und dem Prinzen von Oranien hier eingetroffen.

Berlin, 20 Oct. Nach vielen Vorverhandlungen wird sich der Kaiser von Oestreich wie zufällig auf dem Wege des Kaisers Alexander an der Station einfinden, wo die Breslau-Warschauer Eisenbahn auf eine kleine Strecke östreichisches Gebiet durchschneidet.

Heidelberg, 17. Oct. Heute früh 6 Uhr wurden die ersten Arbeiten an der Heidelberg-Würzburger Bahn in der Nähe des Henking'schen Hauses auf der Anlage begonnen. Freudenschüsse vom Schlosse her verkündeten dieses für die Interessen der Stadt so bedeutungsvolle Ereigniß.

Eisenach, 16. Oct. Der Ausschuß des deutschen National-Vereins ist heute zu einer Berathung über seine weitere Organisation, über die Vereinskasse und die Wahl des Vorortes hier versammelt. Letztere ist auf Coburg gefallen.

Schweiz. Der Landrath von Nidwalden hat den pfaffenfreundlichen Beschluß gefaßt, den Schützenrath einzuladen, er möge von der Bewerbung um das eidg. Schützenfest von 1861 abstehen; eine Minderheit von 27 gegen 28 Stimmen wollte die Abhaltung des Festes im Lande sofort verbieten. Das Pfaffenthum befürchtet Sittenlosigkeit und Sabbathsschändung, will sagen, Aufklärung und Ansteckung der frommen Schäflein durch die Berührung mit den liberalen Eidgenossen. Hoffentlich werden die Nidwalder Schützen fest bleiben.

Das St. Gotthards-Hospiz hat im letzten Jahr fast 12,000 arme Reisende verpflegt. — Der Montblanc ist noch am 4. Oct. erstiegen worden, so spät, wie seit 25 Jahr nicht. Das prachtvolle warme Herbstwetter hat das seinige gethan, um einen köstlichen Wein zu reifen; fast allgemein wird das Gewächs dem 57er und 34er gleichgestellt, obschon es in der Quantität meist etwas zurückbleibt.

Verschiedenes.

Landwirthschaftlicher Humbug in Washington. Der amerikanische Agriculturist schreibt: „Jenen fürchterlichen Humbug, das sogenannte „Agrikulturdepartement" der Patent Office, hatten wir oft Gelegenheit, bloszustellen, und wir bereiteten uns vor, ihm beim Zusammentritt des Congresses unser Kompliment zu machen. Allein diese unliebe Arbeit ist uns erspart worden. Das Departement ist geschlossen. Der umsichtige Patentcommissär, welcher kein besseres Auskunftsmittel fand, mit dem Inhaber des Postens, D. J. Browne, fertig zu werden, entließ ihn und schloß die Bude, während er sogar verweigerte, den Congreß um weigerte Verwilligungen zu ersuchen. Möge der Congreß nun ein neues landwirthschaftliches Departement errichten, und an dessen Spitze irgend einen ehrlichen und intelligenten Mann stellen, und dann haben wir Etwas, was nicht blos eine große Wohlthat für das Land im Großen, sondern eine Ehre für uns, als ein ackerbautreibendes Volk sein wird. Von dem vom Gerüchte bezeichneten Unterschleif von $100,000 in dem Regirungssamenstore wollen wir mehr sprechen, wenn sich erst die Wahrheit herausstellt.

Ein Herr R. Germain von Buffalo soll eine neue Art von Dampfschiffen erfunden haben, die eine solche Schnelligkeit versprechen, daß sie über Einhundert Meilen per Stunde fahren können, dabei stark und fest sind, und denen äußerdem besonders günstige Eigenschaften beigelegt werden. So fabelhaft das auch klingen mag, so haben die Vorschläge des Hrn. Germain die Aufmerksamkeit doch in solchem Grade auf sich gezogen, daß eine Anzahl der ersten Geschäftsleute, Hrn. Millard Fillmore an der Spitze, der Sache näher zu treten beschlossen haben und so läßt sich erwarten, daß nächstens dazu geschritten werden wird, Versuche im Kleinen anzustellen. Die Erfindung soll für Kriegfahrzeuge ganz besonders anwendbar sein.

Gerrit Smith's Wahnsinn. Wir entlehnen einem Privatbriefe aus Utika vom 10. November folgende Notiz: Gerrit Smith wurde fortwährend von der eingebildeten Furcht gequält, daß er verhaftet und nach Virginien gebracht werden würde. Smith wurde am 8 d. nach unserm Asylum gebracht und ist sowohl geistig, als moralisch ganz verwirrt, wie er auch körperlich ganz geschwächt ist. Er weigert sich hartnäckig, irgend eine beruhigende Medicin zu nehmen, indem er sagt, daß man ihn nur betäuben und in Schlaf bringen wolle, um ihn einzuschließen und nach Virginien zu schleppen. Als man ihn benachrigtete, daß er sie einnehmen müsse, entweder in Güte oder durch Zwang, öffnete er die Thüre und schrie laut in die Halle: „Ich protestire!" und nahm die Medicin.

Einige Aerzte, welche behaupten, daß der Wahnsinn Smith's eine, durch beständige Furcht, daß er verhaftet und nach Virginien gebracht werden solle, hervorgerufene Monomanie und nicht eine durch körperliche oder sonstige geistige Krankheit verursachte Verrücktheit sei, sind der Meinung, daß dem Aufhören der Aufregung eine radikale Cour folgen werde. (Rep. Flagge.)

Die nächste große Jubelfeier. Am 23. April 1864 werden es dreihundert Jahre, daß der größte aller Dichter der Neuzeit, William Shakespeare in Stratford am Avon in der Grafschaft Warwickshire in England das Licht der Welt erblickte.

Shakesspeares Genius hat mehr als der irgend eines andern Dichters unter allen gebildeten Völkern der Welt Anerkennung gefunden, und wenn das Schillerfest trotz seiner lokalen Ausdehnung immer doch mehr oder weniger den Stempel der Nationalität an sich trug, so verspricht das bevorstehende Shakesspeare Jubiläum ein wahrhaft kosmopolitisches Fest zu werden.

Leinölfirniß wird, nach Liebig, bei gewöhnlicher Temperatur auf folgende, in den „Neuesten Erfindungen" mitgetheilte Weise bereitet: In einer Glasflasche oder in einem Topf von Steingut übergießt man 1 Pfd. Bleizucker mit 5 Pfd. Regen- oder Flußwasser und setzt, wenn die Auflösung stattgefunden, 1 Pfd. feingeriebene Silberglätte zu. Durch Stehen und öfteres Umschütteln wird die Auflösung des Bleiglätte befördert. Dieß muß jedoch mehrere Tage lang geschehen, denn erst wenn sich keine glänzenden Flitter mehr zeigen, ist die Auflösung vollendet. Diese Auflösung wird filtrirt, mit einer dem ihren an Gewicht gleichen Menge Regen- oder Flußwasser verdünnt und genügt nun zur Herstellung von 20 Pfd. Leinölfirniß. Dazu gehört aber erst ein zweiter Bestandtheil. Man reibt nämlich 1 Pfd. fein gepulverte Bleiglätte auf das Beste mit 20 Pfd. altem, abgelagerten Leinöl zusammen. In die dadurch gewonnene Masse rührt man die obige Auflösung, wiederholt das Umrühren mehrere Tage, stellt dann das Gemisch an einen mäßig warmen Ort und läßt es klären, worauf endlich, wenn es klar, weingelb und wohltrocknend geworden ist, der nun fertige Leinölfirniß abgezogen und in Glasflaschen gebracht wird. Soll dieser Firniß ganz klar sein, so muß man denselben entweder durch Fließpapiere oder durch Baumwolle filtriren. Setzt man ihn den Sonnenstrahlen aus, so wird er gebleicht; soll er bleioxydfrei sein, so muß man ihn mit verdünnter Schwefelsäure schütteln, worauf sich schwefelsaures Blei abscheidet, von dem der Firniß getrennt wird. Man wäscht ihn dann noch mit Wasser aus. Bleioxydfreier Firniß ist ganz wasserhell. Die wässerige, durch Filtriren geklärte Flüssigkeit kann bei allen folgenden Bereitungen, anstatt frischer Lösung von Bleizucker in Wasser, verwendet werden, nur muß man darin wieder 1 Pfund Bleiglätte auflösen.

Ein Editor „vom Lande" schließt seinen Leitartikel mit den folgenden rührenden Worten: „Der Sheriff erwartet uns in der nächsten Stube, wir haben deßhalb nicht Zeit, pathetisch zu sein; man verlangt uns, und so müssen wir gehen. Saumselige Abonnenten ihr seid daran mit schuldig. Möge der Himmel es euch vergeben, wir können niemals."

München. Hier ist der Punsch sehr matt; man glaubt, daß es Essig ist.

Berlin. Eine bedeutende Betrübniß herrscht hier. Vor einigen Tagen ist der Witz des Kladderadatsch ausgegangen, ohne daß man bis heute Etwas von ihm gehört hat. Man glaubt, daß er sein Ende gefunden hat.

Aus dem N. Y. Democrat: „Hundert tüchtige Männer von ehrlichem Willen, wie Osawattomie Brown, thun am Ende eben so viel wie ein Epaminondas, wenn sie sich einander ergänzen, und Muth haben. Wir beklagen es deßhalb als ein nationales Unglück, wenn Männer wie Carl Heinzen — obwohl schroff einseitig — keinen Wirkungskreis finden, der ihren Kräften nur entfernt entspricht. — — —"

„Ein Mann wie Toussaint L'ouvertüre, der eine Nation von Negersklaven, in Bildung viel tiefer stehend, als die Negersklaven der Union, zur Verschwörung und Empörung gegen ihre weißen Herren bringen und im Kampfe gegen Napoleonische Armeen sich halten kann, zugleich ein Organisator und Civilisator einer gänzlich rohen Race — ein solcher Neger in der Union würde längst die Abschaffung der Sklaverei erzwungen haben."

A. D.

A. d. R. Schade daß nicht das Schicksal der Ver. Staaten in die Hände eines Toussaint, Heinzen und Douai gelegt ist. Solche Biedermänner würden ohne Zweifel die vortrefflichsten politischen und socialen Zustände herbeiführen.

Lokales.

Aus der Vergleichung der Data, die in dem letzten Bericht des Staats-Comptrollers enthalten sind, ergeben sich folgende überraschende Resultate für Comal County. In unserm County ist demnach trotz des vielen felsigen Bodens der Acker Land beinahe viermal so viel werth, wie in Bexar Co., beinahe drei mal so viel als in Galveston Co. und mehr als dreimal so viel, wie in dem fruchtbaren County Harris, in welchem sich kein Stein im Boden findet. Ferner sind nach dem Comptrollers-Bericht die gesammten Stadtlots in Bexar Co. noch nicht dreimal so viel werth, als die Stadtlots in Comal Co., und die gesammten Stadtlots auf Galveston sind nicht noch einmal so viel werth, als die von Comal Co. — Noch erstaunenswerther ist es, daß nach dem Bericht die versteuerten Kaufmannsgüter von Bexar nicht viermal und die von Galveston nicht fünfzehn mal so viel betragen, als die von Comal Co., während diese beinahe viermal so viel betragen, als die von Guadalupe Co.

Nach diesen offiziellen Angaben bleibt dem denkenden Leser nur die Alternative, entweder anzunehmen daß das kleine County Comal im Verhältniß zu den oben genannten Counties viel wohlhabender ist, als man gewöhnlich annimmt, oder — daß unser deutsches County ehrlicher sein Eigenthum versteuert hat, als die übrigen hier genannten Counties.

In letzter Zeit sollen bei sonst gutem Gesundheitszustande der übrigen Bevölkerung ungewöhnlich viele Kinder gestorben sein. Das Wetter, ist fortwährend so angenehm und mild, wie das schönste Frühlingswetter.

Die beiden Amerikaner Richars Smithson und John Green, welche letzten Dienstag wegen Angriff auf Frauen in Comalstadt vor den hiesigen Friedensrichter J. Harms gebracht wurden, wurden, nach dem am Freitag Nachmittag beendigten Zeugenverhör der Erste unter $600 und der Letzte unter $300 Sicherheit für ihr Erscheinen bei der nächsten District Court entlassen. Die Sicherheiten wurden von Hrn. Wheeler hier und von dem Bruder des Smithson (in Smithsons Valley) gestellt.

Thermometerstände
der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
Novbr.	24.	73	81	72
	25.	74	79	75
	26.	74	81	76
	27.	75	81	76
	28.	54	75	60
	29.	62	75	69
	30.	74	79	77

5 Was die Presse sagt:

„Costars" Exterminators sind unschätzbare Mittel um die Häuser von jeder Art Ungeziefer zu befreien. Wir können sie mit dem besten Gewissen anempfehlen. N. Y. Daily State Register.

„Costars" Mittel gegen jegliche Hauspest, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, ꝛc. sind unschätzbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren Werth beurtheilen. Druggisten und Händler sollten ihre Bestellungen bald einschicken, wenn sie sich den Handel darin sichern wollen. N. Y. Journal

Ich werde etwas über ihre Exterminators schreiben, da ich es mit Recht kann. Sie verkaufen sich hier rasch und zerstören alles Ungeziefer. Ed. Banner, Fayette, Mo.

Motto: Wenn das nicht gut für die Waldlaus ist ꝛc.

Tod allem Ungeziefer!

Der Winter ist begraben —
Die Ameisen und Schaben
Kriechen aus allen Löchern herfur
Und Mäus' und Ratzen,
Trotz aller Katzen,
Gucken vergnügt durch die Thür.
Die Wanze sacht
Kommt in der Nacht,
Wenn Schlaf umfängt die Glieder,
Und krabbelnder Insectenschaar
Weckt immerdar
Aus deiner Ruh dich wieder.

Es ist in der That erstaunlich, mit welcher Sicherheit Ratten, Schaben, Läuse, Wanzen, Spitz- und andere Mäuse, Maulwurf, Ameisen und Mosquiten, Motten, Flöh und andere Parasiten — in der That jede Art von Ungeziefer unfehlbar zerstört und vertilgt wird durch

Costars Rat, Rouch ꝛc. Exterminator,
Costars Bedbug Exterminator,
Costars Electric Powder for Insects.

Wird umgehend per Post an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt, wie folgt:

Bei Empfang von $1 eine Schachtel Rat, Roach ꝛc. Exterminator.

Bei Empfang von $2 je eine Schachtel des Rat, Roach Exterminator und des Electric Powder (bei Bezahlung des Postgeldes), hinreichend, um in jedem Hause das Ungeziefer zu vertilgen.

Zu haben bei Druggisten allenthalben.

Costars Hauptdepot 420 Broadway New York.

Circulare werden auf Verlangen per Post geschickt.

Generalagent für Texas: G. A. Behrmann in Galveston.

Zu haben bei Köster & Tolle in Neu-Braunfels.

Eine große Freude für Leidende.

Dr. McLane gebrauchte die von ihm erfundenen und jetzt von Gbr. Fleming in Pittsburg angefertigten Pillen mehrere Jahre in seiner Praxis, ehe er einwilligte, daß dieselben in der jetzigen Weise dem Publikum angeboten würden. Da indeß der Doktor von dem Werthe seiner Medizin überzeugt war, so autorisirte er endlich die Gbr. Fleming in Pittsburg seine Pillen zu fabriciren. Diese Herren sind jetzt die einzigen Eigenthümer die Mittels. — Von allen Seiten laufen uns jetzt lobende Berichte über diese Medizin ein. Durch dieses vortreffliche Mittel ist in Amerika der Schrecken vor Leberkrankheiten verschwunden.

☞ Käufer sollten vorsichtig sein und nach „Dr. McLanes Celebrated Vermifuge" fragen, welches durch die HH. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa," fabricirt ist. Alle andern Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr McLanes Vermifuge sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Drugstores, in Neu-Braunfels bei Köster u. Tolle zu haben.

Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins für Comal County sind hiermit zu einer Generalversammlung auf Sonnabend den 10. December Nachmittags 3 Uhr bei Herrn J. Rennert eingeladen.

Neu-Braunfels 28. November 1859.

52 E. Coreth, Präsident.

Sauerkraut 16 Pfd. $1, Bohnen 16 Pfd. $1, Schaalmandeln, Kreide, Zwiebeln, sowie eine große Auswahl anderer Artikel zu den billigsten Preisen bei

C. L. Probandt.

In einigen Tagen erwarte ich 15 verschiedene Sorten Oefen, welche ich wegen der vorgerückten Jahreszeit billig verkaufen werde.

2 C. L. Probandt.

Rud. du Menil

empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Arten

Winterwaaren

wie Röcke in großer Auswahl, neue Kleiderstoffe und abgepaßte Kleider, alle Sorten Herren-, Damen- und Kinderschuhe. Ferner

eine Auswahl von Spielwaaren

sowie andere zu Weihnachtsgeschenken passende Sachen.

Ferner erhielt von New-Orleans in bester Qualität alle Groceries zu billigen Preisen, sowie auch

ausgezeichnete Apfelschnitte,
do. Birnen,
do. Pflaumen,
do. Rosinen,
Heringe, Makrelen, Sauerkraut und Schinken,
Rothwein, Cognac und Monongohela Whiskey,
Perlsago, Spliterbsen u. Zwiebeln,
deutsche Kartoffeln beim Barrel und ausgewogen,
Chocolade, Thee, ausgezeichneten Molasses, Powder Zucker. 3

Deutsche Gartensämereien

in großer Auswahl und

comprimirte Gemüse

erwarten mit dem Bremer Schiffe "Iris"

Neu-Braunfels den 29. Nov. 1859.

4 Köster & Tolle.

Vorzüglicher Honig,

farbiger Streuzucker, alle Sorten Gewürze, Mandeln, Corinthen, Rosinen, Citronat, verschiedenerlei Gelees, eingemachte Früchte, Punschessenz ꝛc. ꝛc. halten stets vorräthig

4 Köster & Tolle.

Ein neuer Maulewagen

mit eisernen Achsen, oder auch ein Wagen mit hölzernen Achsen und 4 Zugmaulthiere sind aus der Hand zu verkaufen. Die Redaction dieser Zeitung sagt wo. 1

Zu verkaufen.

Eine Steam-Sägemühle mit Mahlmühle,
Drei Wagen und ein Karren,
Zwölf Joch Ochsen,
Eine vollständige Schmiede

Neu-Braunfels Nov. 30. 1859.

1 bei C. Flöge.

Calico. Calico.

Von meinem ganzen Stock Calico, bestehend in einer Auswahl von 1200 Stücken aus den besten englischen und amerikanischen Fabriken wird von heute ab zu einem Bit die Yard verkauft bei

1 J. Landa.

Zu vermiethen.

Ein sehr wohnliches und gut eingerichtetes Wohnhaus (das frühere Rossy'sche Haus) auf dem Vereinsberge ist zu vermiethen. Darauf Reflectirende erhalten Auskunft bei

52 J. Schmitz, Guadalupe-Hotel.

Alex. Ferguson

empfiehlt seine neuangekommenen Waaren,

Kattune

aus den beliebtesten amerikanischen Fabriken, zu 12½ Cents die Yard für Baar.

Deßgleichen habe ich alle meine anderen Drygoods gleichmäßig im Preise herabgesetzt und bitte um gefälligen Zuspruch.

Weihnachts-Geschenke.

habe ich soeben in großer Auswahl von New York erhalten und bin mit dem Auspacken derselben beschäftigt. — Kommt u. seht!

Eisen.

Eine große Quantität Eisen, welches am 31. October auf dem Schoner „Emily Keith" für meine Rechnung verschifft wurde, wird in 10 bis 14 Tagen hier ankommen und von mir zu dem niedrigsten Marktpreis verkauft werden. 3

Verkauf eines sehr werthvollen Stück Landes.

Zufolge einer Verordnung der Ehrenw. Probate Court von Comal Co. erlassen im October Termin 1859 wird der unterzeichnete Vormund über das Vermögen des geisteskranken Anton Schneider in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden vor der Courthausthür zu Neu-Braunfels innerhalb der gesetzlichen Stunden am ersten Dienstag im December (6.) 1859 das dem Anton Schneider gehörige, hiernach beschriebene werthvolle Stück Land verkaufen, nämlich:

Vermessung Nr. 33, Abth. 2, gelegen in Comal Co. am Tom Creek cr. 18 Meilen NW. von Neu Braunfels, enthaltend 320 Acker Land, mit dem schönsten Holze bewachsen. Abgeschätzt zu $1000.

Der Verkauf findet statt, um eine auf dem Lande haftende Schuld zu tilgen.

Die Kaufs-Bedingungen sind: Zwölf Monate Credit gegen Note des Käufers mit gutem Bürgen; und eine Hypothek auf das Grundstück, um die Bezahlung der Kaufsumme zu sichern.

Neu Braunfels, Nobr. 15., 1859.

Joseph Willmann, Vormund.

NOTICE OF GUARDIANSHIP.

The State of Texas, } The undersigned having
County of Comal, } been appointed by the County Court for Probate-Business at its Aug. Term 1859 Guardian of the person and estate of Anton Schneider, son compos mentia; therefore all persons having claims against said estate are hereby notified, to present them to the undersigned for payment, duly authenticated, within the time prescribed by law; and all those indebted to said estate are requested to make immediate settlement.

New Braunfels Novbr 14th 1859.

4 JOSEPH WILLMANN. Guardian.

Ein gutes Assortiment Porzellan

empfing J. A. Staehely.

Die verschiedenen Sorten Leder erhielt J. A. Staehely.

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von heute ab die Partnerschaft der Firma Conrads u. Heffter aufgelöst und wird das Geschäft von dem früheren Inhaber, G. Conrads, wieder allein fortgeführt.

Neu-Braunfels, den 1. November 1859.

G. Conrads. H. Heffter.

W. Wetzel,

empfiehlt eine große Auswahl von Winterwaaren, Sauerkraut, Zwiebeln, Macrelen, Schinken, sowie auch

Spielwaaren

zu Weihnachten. 48

Administrators Notice.

The State of Texas. — County of Comal.

The undersigned having been appointed by the County Court for the settlement of estates at its August Term A. D. 1859 Administrator of the Estate of Herm. Wiss deceased late of said county. Notice is hereby given that all persons having Claims against said estate, may present them to the undersigned duly authenticated, within the time prescribed by law, and all those indebted to said estate are required to make immediate settlement.

New-Braunfels, November 14th 1859.

4 VALENTIN SIPPEL, Administrator.

Guadalupe-Hotel

und Stage-Office.

Marktplatz, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, deßgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.

Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt. J. Schmitz.

☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Franz Gross before Julius Bose Justice of the Peace in Precinct in No. 7 One sorrel mare, about three years old, branded on the left shoulder with T 6, without marks, but a small white speck on the forehad, and one on the mouth.

Appraised by F. Wiedner and M. Heimer at Fifty Dollars [$50.00]

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at office in New Braunfels October the 24th 1859.

(Seal) ALBERT DREISS,
3 Clk. Co. Court Comal county

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sein Lager durch directe Beziehungen aus den besten Fabriken in Deutschland und den Ver. Staaten aufs vollständigste neu assortirt ist; besonders erhielt er eine reiche Auswahl in wollenen und halbwollenen Winterstoffen, Hüten und Schuhen und bittet das Publikum sein Lager durchzusehen, um sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen.

47 J. A. Staehely.

Alex. Ferguson,

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er Vorkehrungen getroffen hat, auch für den kommenden Winter ein durchaus vollständiges Lager von Waaren aller Art zu haben, und hofft auf geneigten Zuspruch, namentlich von den Kunden seiner frühern Firma.

Seine Einkäufe sind größtentheils direct in den Fabriken gemacht, wodurch er in den Stand gesetzt wird, den Käufern die vortheilhaftesten Bedingungen einzuräumen.

Neu-Braunfels, 15. Oct. 1859. 47

Jaynes Patentmedizinen,

Milletsamen bei J. Landa.

Directe Importation von Europa.

Mehrere Pianos und ein Harmonium, 5 Octave, aus einer der berühmtesten Fabriken Europas. Näheres in der Expedition d. Bl. oder bei den Unterzeichneten.

Wuppermann & Co.
Seguin.

Außer Orgeln für Kirchen werden auch Orgeln und Melodiums für Betsäle und Zimmer a $100 bis $700 in Auftrag genommen. 52

Gelbes Wachs

in beliebigen Quantitäten kaufen jederzeit für Cash

Neu-Braunfels den 9. August 1859.

10 Köster & Tolle.

Bei herannahendem Winter

schützt Euch gegen zu großem Verlust durch Feuersgefahr durch Versicherung von einem Theile Eures Eigenthums bei der rühmlichst bekannten

Aetna

Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet zu Hartford, Connecticut

und bereits seit 1819 incorporirt

mit einem für immer dauernden Charter.

Die Aetna-Gesellschaft besitzt **Eine Million Dollars** als reines **Einlage-Capital,** außerdem einen **Netto-Ueberschuß von $912,181.72** und bietet durch 40jährigen guten Erfolg und Erfahrung noch Vortheile dar, die durch Diejenigen, die mit Wahrnehmung ihrer eigenen besten Interessen zu versichern wünschen, nicht übersehen werden sollten. Während der verflossenen 40 Jahre sind durch diese Gesellschaft bereits über **Zwölf Millionen Dollars** für Verluste gezahlt, und ist die Wichtigkeit einer zuverlässigen Versicherung durch folgende durch die Aetna-Gesellschaft während der letzten 5 Jahre ausgezahlten Entschädigungen ersichtlich:

In Ohio	$431,520	In Illinois	$ 448,327
Wisconsin	106,955	Michigan	158,043
Kentucky	204,939	Indiana	146,839
Missouri	348,518	Tennessee	97,549
Iowa u. Min.	101,394	Kans. u. Nebr.	19,945
Penns. u. Va.	31,595	Arkans. u. Ga.	23,945

Mississippi u. Alabama $52,412

Besondere Aufmerksamkeit wird der Versicherung von

Wohnhäuser mit Inhalt

auf einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren gewidmet. Geschäftslokale und Waaren werden zu einem der größern oder geringern Gefährlichkeit anpassenden Prämiensatze zur Versicherung angenommen.

Die Versicherungs-Policen werden durch den unterzeichneten hierzu gehörig bevollmächtigten Agenten ohne Verzug ausgefertigt, und das Geschäft durch denselben in prompter, sorgfältiger und gewissenhafter Weise geführt.

Neu-Braunfels im October 1859.

5 **Robert Bechem,** Agent.

Gustav Theisen. Joseph Deutz.

Theisen & Deutz,

Nordwestecke der Main Plaza San Antonio, Texas,

führen fortwährend ein wohlassortirtes Lager von

Eisenwaaren,
Weiß- und Eisenblech,
Oefen und Pumpen,
Leder und Lederwaaren,
Ackerbaugeräthschaften,
Fensterglas und Farbewaaren,
Bürsten, Pinsel,
Holz- und Weidenwaaren,
Seilen u. Stricken,

welche dieselben ihren Freunden zur Abnahme zu billigen Preisen empfehlen. 5

Robert Bechem,

öffentlicher Notar und Landagent,

Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,

übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Administrationen, Incassos u. s. w. 5

Der neue

billige Cash Store

ist nun eröffnet

in

5 Sippels neuem Lokale

Gustav Dreiß J. J. Groos

Dreiß & Groos,

General-Land-Agenten.

Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigenthum in Commission; kaufen, verkaufen und lociren Texas Land-Certificate und Certificate in Fisher u. Müllers Colonie, besorgen Patente, Titel rc., bezahlen Taxen an Ländereien und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte prompt und billig.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreiß.

14 J. J. Groos.

Rud. du Menil

(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)

empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten rc. rc. zu den billigsten Preisen. 13

Unterzeichnete haben die Agentur der HH. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20. 1859.

13 **A. Fromme & Comp**

Gans & Königheim,

Wholesale Dealers in

Strumpfwaaren, Hüten, Stiefel und Schuhen, Strohwaaren rc. rc.

Main Street, San Antonio, Texas. 30

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek von

Julius Berends,

San Antonio.

J. A. Stachely,

Neu-Braunfels,

empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes bedeutendes Lager von

Ellenwaaren,

seidene, halbseidene, wollene u. baumwollene Zeuge und Bänder,

fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,

Standuhren, Lampen, Holz- und Porzellanwaaren,

Eisenwaaren

von deutschem, englischem und amerikanischem Fabrikat,

Roheisen, Stahl, Schwarz- und Weißblech, Draht,

Pflüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen,

Cigarren u. Tabake,

Pfeifen, Patentmedizinen,

Weine und Spirituosen,

als Cognac, Rum, Brändy, Monongohela Whisky, sowie ein großes Assortiment von

Provisionen.

Kommt und überzeugt Euch.

☞ Baumwolle wird gekauft oder spedirt, ebenso Peccannüsse und gute Rohhäute. 50

Theodor Oswald,

Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries

Galveston, Texas,

führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kauffmann & Kläner,

Galveston, Texas.

Commissions-Geschäft,

Wechsel für Deutschland. 9

Dr. F. Bracht,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmitz's Guadalupe-Hotel. 18

Menger Hotel,

Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.

Indem er [illegible] zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es [illegible] ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gestellt werden könnte.

Er [illegible] durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, [illegible] durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und der bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, fest und luftig gebauten Miethstall errichtet. Für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.

Kommt und seht, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.

9 W. A. Menger.

H. Runge u. Co.

COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.

Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Comanche-Liniment

ist ein sicheres Mittel gegen den Screw-Wurm beim Vieh, sowie gegen die Schmeißfliegen.

Wir machen die Viehzüchter des westlichen Texas ganz besonders auf genanntes Mittel, als des besten jetzt bekannten, aufmerksam, um die Zerstörungen durch Würmer bei dem Vieh zu vermeiden.

Reed & Co., Druggists,

33) Commercestreet, San Antonio.

F. H. T. Heyck. F. J. Helferich.

Heyck u. Helferich,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

Lavaca, Texas.

☞ Einkassirungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

Neue Apotheke

von

Köster & Tolle.

Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich associrt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran rc., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiacco, Sago, Hafergrütze, Chocolade rc. empfangen.

Neu-Braunfels, den 6. October 1858.

15,5 Dr. med. Th. Köster.

August Tolle.

In meinem Verlage erscheint und wird Ende October versendet ein

Großes Prachtblatt

zur Erinnerung an die am 10 November d. J. in der ganzen Union zu begehende **Schillerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausführung ich ohne Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräften anvertraut habe, wird eine treffliche Zimmerzierde für jede deutsche Wohnung und für jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24 Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, geschmackvoll geordnet und gruppirt, Hauptmomente aus Schiller's Werken dar, und zwar aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenhammer, Handschuh, Taucher und Glocke. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach dem bekannten Langschen Bilde (dem anerkannt besten, welches existirt) gearbeitetes Portrait Schillers, und unter diesem, als Grund- und Schlußstein des Ganzen, befindet sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.

Ich habe keine Kosten gescheut, um ein wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich den Preis auf nur $1. 50 stelle, so war eben dieß nur in der Erwartung eines großen Absatzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October, und da die Exemplare in der Reihenfolge expedirt werden, wie die Bestellungen eingehen, so bitte ich um baldige Bestellung.

New York, den 10. Sept. 1859.

Friedrich Gerhard.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.

Stribling & Dittmar,

San Antonio, Bexar Co.

Rechtsanwälte,

practiciren in den Counties Bexar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

J. T. Buchanan,

ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW and LAND AGENT,

Comfort, Kerr Co. Texas,

wird practiciren in den Counties Gillespie, Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,

Loh- und Weißgerber.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Franz Moureau,

Neu-Braunfels,

Herzoglich Nassauischer Consul für Westtexas. [25-25

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Deutsch-englische

Patent-Agentur,

Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:

Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,

Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,

Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.

24] M. C. Gritzner.

(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

Land. Land. Land.

Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acker Land an beiden Seiten der Kirche in Neighborsville, survey Nr. 15, 17, 24.

22 Acker, meine Farm auf dem Berge, gegenüber H. Schumanns Farm, in guter Cederfenz, in Cultur und mit Brunnen.

160 Acker in 2 neben einander liegenden Locationen an der Guadalupe oberhalb Creines Gumpring, ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.

160 Acker survey Nr. 528, an der Südseite der Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen S. Scherz und Demijohn Bend.

400 Acker survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunf., an J. Hering grenzend.

160 Acker survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Ackern.

838 Acker survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Eduard Fischer.

300 Acker survey Nr. 415, am Cibolo, 19 Meilen von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels, nahe bei Kabelmacher und Voges, halb in Comal, halb in Bexar County.

441 Acker grenzend an das Schulland, zwischen H. Adams u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels.

2. Bexar County, am Cibolo:

467 Acker survey Nr. 416, 18½ Meile von San Antonio in der Nähe von Kabelmacher und Voges.

368½ Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Kabelmacher.

1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San Antonio grenzend an Nr. 417.

757 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road zu Neusebachs Farm.

543½ Acker survey Nr. 420, 19½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach Neusebachs Farm führt über dieses Stück.

807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San Antonio grenzt an 420.

240 Acker survey Nr. 423, 20½ Meile von Neu-Braunfels an Nr. 421 grenzend.

160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San Antonio an Nr. 423 grenzend.

707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-Braunfels, an obige grenzend.

640 Acker survey Nr. 425, 20½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 424.

160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 425.

738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg, Road, grenzend an Devines League und an Cooker.

3. Travis County:

1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Pecan Bayou.

Die [illegible] über all diese Ländereien garantirt von

-84 J. Landa.

Gesammt-Ausgabe

der Werke

Ludwig Börne's

in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

E. Luft, P. Bickler & Co.

Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine

Volks- u. Jugendschriften,

herausgegeben von

J. Kobler,

Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe ein abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Wo gäbe es wohl einen Deutschen, dem der Name **Ferdinand Freiligrath** nicht werth wäre, dem Freiligraths begeisterte Schöpfungen: „Die Todten an die Lebenden," „Robert Blum," „Eispallast," „Die Revolution" u. s. w. u. s. w. nicht bekannt wäre, der sich nicht schon an den Gedichten dieses gewaltigen Sängers der neuen Zeit erwärmt, und gewünscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Gesammtausgabe der Werke von

Ferdinand Freiligrath

existirte bisher nicht, und es gereicht mir deßhalb zur Freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittheilung machen zu können, daß ich soeben von dem Dichter das ausschließliche Verlagsrecht der Gesammt-Ausgabe seiner sämmtlichen Werke für Amerika und Europa erworben habe. Diese Nachricht wird von allen Deutschen in Ost, West, Süd und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligraths Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, genannt und geehrt, und seine Gedichte werden in dem bescheidenen Stübchen des Arbeiters wie in dem Salon des Reichen mit gleicher Freude und Bewunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der erste deutsche Dichter, dessen sämmtliche Werke diesseits des Oceans in der Original-Ausgabe erscheinen, und die erst hier ihre eigentliche Heimath finden. Bisher wurden deutsche Autoren hier nur nachgedruckt.

Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligraths sämmtliche Schriften, und also auch alles bisher noch Ungedruckte enthalten, und in saubester Ausstattung in Octav-Format in 50 Wochen-Lieferungen a 15 Cents, zahlbar bei Empfang, erscheinen. Jeden Sonnabend, vom 15. Mai d. J. ab, erscheint eine Wochen lieferung; die erste erschien am 15. Mai. Das Porto für jede Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist, und die direct mit der Post ein Exemplar zu beziehen wünschen, wollen der Kürze wegen ihrer Bestellung 96 Cents (in Poststamps) für die ersten sechs Lieferungen, incl. Porto, beilegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das ganze Werk.

Friedr. Gerhard, New York, 81 Nassau Str. (Post-Box Nr. 4001.)

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe

Göthe's

poetischen und prosaischen Werken

in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,

Nr. 172 Nord 4te Straße.

Frank Leslie's

deutsche

Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

☞ Agenten erhalten guten Rabbat, sie müssen ihren Bestellungen aber 3 Fünftel des Betrags beifügen, sonst werden diese nicht berücksichtigt.

Jede Nummer enthält etwa 20 interessante Illustrationen, Novellen, Erzählungen, Berichte aus dem Lande und Auslande, Mittheilungen über die interessantesten Begebenheiten rc. [49,8

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebnn	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
— Barstard in " " " "	$1 10
— Invalide in " " " "	$1.00
— Jude in " " " "	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Familienblätter für die Vereinigten Staaten.

Eine illustrirte Wochenzeitung, publicirt in New York.

2. Jahrgang.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff. Preis nur $3 pr. Jahr, oder $1. 50 für 6 Monate.

Redacteur Dr. Carl Dilthey. Office Nr. 30 North Williamstreet New York.

Agent für	Neu-Braunfels	Frau Postmeisterin Benner
—	Austin	Herr John L. Buaas.
—	La Grange	Dr. W. Hermes.
—	Houston	Herr Friedrich Sachs.
—	Galveston	Herr C. Schnackenbeck.

Deutsch-amerikanische

Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 12 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 ChathamStr. New York.

Neue Ausgabe

von

Zschockes Novellen und Dichtungen

in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

DR. M'LANE'S

CELEBRATED

VERMIFUGE

AND

LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated

Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,

For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,

For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. In cases of

FEVER AND AGUE,

preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

FLEMING BROTHERS,

PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold *among* the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from others than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros. Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twelve three-cent postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.

THE JOB PRINTING OFFICE

OF THE

"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"

is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:

Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds rc.

zu den billigsten Preisen,

Neu-Braunfelser Zeitung,

Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertione sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville, Ill.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr in Austin; Herr in Seguin. Hr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.